



Die Verantwortung des Züchters

von Andreas Clauser

Infolge der Coronapandemie entstand eine vermehrte Nachfrage nach Haushunden. Das ist auch an der Rasse Irish Terrier nicht vorübergegangen. Die Welpenzahlen sind gestiegen. Überproportional gestiegen sind, zumindest nach meinem subjektiven Eindruck, die Fragen von Besitzern junger Irish Terrier zu Haltung, Pflege, Erziehung, Gesundheit und anderen Themen rund um den Irish. Fragen für die nach meinem Verständnis der Züchter des Hundes der erste Ansprechpartner sein sollte.

Nun kann man darüber streiten, was die Aufgaben eines Züchters sind und wo sie enden. Was der Züchter bis zur Abgabe seiner Welpen tun muss ist in der Satzung und den Ordnungen des Klubs für Terrier (KfT) ziemlich genau festgeschrieben. Nun kann man diese Aufgabe auch gut oder weniger gut machen. Bis zum Verkauf des Welpen regelt und kontrolliert der KfT was der Züchter zu tun hat. Aber was ist mit der Begleitung des Welpen und seiner neuen Besitzer nach der Abgabe? Das steht in keiner Satzung. Dafür kann man den Klub auch nicht verantwortlich machen. Und deshalb folgt hier die ganz persönliche Meinung eines einzelnen Menschen, der in letzten 52 Jahren Irish gehalten Irish erzogen, ausgebildet und sich um die Rasse bemüht hat.

Als meine Frau und ich vor über dreißig Jahren mit der Zucht begannen haben wir etliche engagierte Züchter kennengelernt. Für alle war es völlig selbstverständlich, dass sie auch nach dem Verkauf der Welpen den Besitzern mit Rat und Tat zur Seite standen. Lebte der Welpen viele hundert Kilometer entfernt, fand sich ein befreundeter Züchter in der Nähe, der die Beratung der Besitzer übernahm. Selbstverständlich kostenlos. Einfach aus Begeisterung für diese so wundervolle Rasse. Diese ethische Haltung zur Hundezucht wurde gelebt und den jungen Züchtern vorgelebt. So etwas kann keine Satzung erfassen, so etwas lässt sich nicht einklagen. Leider scheint sich da in den letzten Jahren einiges zum Schlechteren geändert zu haben. Manche Inhaber einer Zuchtstätte scheinen sich von diesem züchterischen Ethos weit entfernt zu haben.

Diese sind nicht Mitglied im KfT um sich dort zu engagieren, um sich dort einzubringen. Nein, sie sind Mitglied im KfT um „Papiere“ für ihre Hunde zu kriegen, weil sich diese mit Papieren teurer verkaufen lassen. Sie züchten viel, erfüllen die Vorgaben des Klubs so gerade eben und es ist ihnen herzlich egal, was aus ihren Welpen wird, wenn sie einmal verkauft sind und der Kaufpreis entrichtet wurde. Ganz zu schweigen von Welpenproduzenten außerhalb des Klubs, die unkontrolliert Hunde vermehren und ihre „Produkte“ über E-Bay und social media „vermarkten“. All das ist legal. Ich halte es jedoch nicht für legitim. Es gibt keine Handhabe dagegen. Außer der Information der Interessenten.

Der wirkliche Züchter dagegen engagiert sich für seine Rasse. Er ist -oder wird- erfahrener Fachmann, dem es nicht ums Geld geht. Natürlich möchte er auch seine Kosten für Haltung und Zucht wieder hereinbekommen. Vielleicht bleibt auch einmal eine kleine Summe darüber hinaus übrig. Ein karger Lohn für Stunden um Stunden an der Wurfkiste, für Wochen, in denen die Welpen keinen Augenblick allein gelassen wurden. Für Reisen zu Ausstellungen, zu Veranstaltungen des Klubs, für die weite Fahrt zu dem besten Deckrüden für eben diese eine Hündin. Für das Studieren und Diskutieren von Ahnentafeln, für den Austausch mit anderen Züchtern. Für ehrenamtliche Tätigkeit im Klub, für die Mitwirkung an der Erforschung von Erbkrankheiten, für ein ständiges Reflektieren, Abwägen, für das Denken in Generationen, für das Wissen über die Geschichte der Rasse und und und....



Die Verantwortung des Züchters

von Andreas Clauser

2

Ein Züchter weiß, dass der Irish keine „einfache“ Rasse ist. Dass er sorgfältiger Prägung während seiner Zeit beim Züchter und danach beim neuen Besitzer bedarf und er bietet sein Wissen über diese Dinge den Käufern seiner Hunde an. Er weiß das einzigartige Wesen dieser Hunde, ihr

Temperament, ihre Sensibilität, ihre Intelligenz einzuschätzen, weil er schon viele dieser Hunde selber erzogen, auf Ausstellungen präsentiert, im Sport oder auf der Jagd geführt hat.

Züchter sehen sich in der langen Tradition derjenigen, die diese Rasse schufen, indem sie aus den raubeinigen Hausgenossen der irischen Landbevölkerung einen Hund machten, der all seine irischen Charms bewahrte und doch seinen Weg in alle Welt fand. In der Tradition der Vorreiter des Tierschutzes, die als Erste das Kupieren der Ohren bereits 1889 abschafften. In der Tradition englischer und irischer Züchter, die eigenwillig und engagiert stets die Gesundheit, die soundness, der Rasse in den Vordergrund stellten.

Es ist ihm ein Anliegen, den Käufern seiner Hunde – die lebenslang seine Hunde bleiben, weil er sich für das Leben, das er in die Welt gesetzt hat, lebenslang verantwortlich fühlt – dieses Wissen zu vermitteln. Ihnen zu helfen den neuen Hausgenossen zu verstehen, ihn als Hund und als Rudelmitglied zu verstehen, ihn entsprechend zu behandeln und auf diese Weise zu einer Symbiose mit seinem Hund zu kommen, die auf Wissen fußt und doch voller Emotionen steckt. Die es ihm ermöglicht, den Hund niemals als einen Menschen zu behandeln und ihm doch mit Achtung zu begegnen. Seinem Hund Partner zu sein, ihn mit Liebe und Konsequenz zu führen und zu lenken.

Deshalb bleibt der Züchter erster Ansprechpartner für alle Menschen, die einen Hund von Ihm gekauft (sollten wir nicht besser adoptiert sagen) haben. Ob es ums Trimmen geht, um die Erziehung, um die Auswahl der richtigen Hundeschule oder jede andere Frage, die der Besitzer zu seinem neuen Hausgenossen hat.

Wie findet man nun den richtigen Züchter oder die richtige Züchterin? Zunächst sollte man sich auf den Homepages des Klubs für Terrier www.kft-online.de und des Fördervereins Irish Terrier www.foerderverein-irish-terrier.de informieren. Alle dort aufgeführten Zuchtstätten und Würfe stehen unter der Kontrolle des Klubs für Terrier. Das ist bei Hunden, die über E-Bay und Co. angeboten werden, oft nicht der Fall. Dort findet man auch Termine von Ausstellungen und anderen Veranstaltungen, auf denen Irish Terrier und ihre Züchter zu finden sind. Ein Besuch lohnt immer, die Gespräche mit Züchtern und Irish Besitzern helfen schon weiter. Dann sollte man infrage kommende Zuchtstätten besuchen, auch wenn aktuell keine Welpen vorhanden sind. Geben die Züchter bereitwillig Auskunft? Informieren sie über Fragen von Gesundheit und Wesen des Irish? Fragen sie den Züchtern ein Loch in den Bauch; gerade auch zur Unterstützung der Besitzer nach Übernahme des Welpen. Wenn dann noch die Chemie zwischen Züchter und künftigem Besitzer stimmt, ist man schon einen großen Schritt weiter.

Ein guter Züchter muss kein alter Knasterbart mit hundertjähriger Erfahrung sein. Wir haben viele jüngere Züchter im Klub, die einen prima Job machen. Diese haben dann aber meist einen oder mehrere alte Hasen, die sie als Mentoren bei den ersten Schritten ins Züchterleben unterstützen.

Der Weg zur richtigen Zuchtstätte ist nicht kurz und einfach. Der Aufwand wird aber belohnt wenn man den richtigen Irish Terrier findet der viele Jahre ein lustiger, fröhlicher, kerniger, sportlicher, anhänglicher und liebevoller Begleiter durchs Leben sein wird.

Andreas Clauser, im September 2023